

Bundeskanzleramt
Bundeskanzlerin
Angela Merkel
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin.

Wenn Sie, Frau Merkel, in Ihrer Neujahrsansprache von wirtschaftlichem Erfolg sprechen, dann gilt das leider nur für die Wirtschaft. Für die Arbeitnehmer im Allgemeinen gilt das nicht. Sie reglementieren, noch nie hätten so viele Menschen Arbeit gehabt. Kann man denn einen hohen Beschäftigungsgrad positiv darstellen, wenn die Menschen von dem, was sie dabei verdienen, nur recht und schlecht leben können und als Rentner arm sein werden und auf Almosen angewiesen? Was ist das nur für eine verlogene Art, mit der Sie uns den Jahreswechsel vergällen?

Da passt es dann noch dazu, dass Sie mit den Menschen, die sich unentgeltlich für das Gemeinwohl einsetzen, verbales Schindluder treiben. Die Menschen tun das, für das Politiker, Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes gut verdienen, für warme Worte, eine Urkunde oder Ehrenzeichen. Mir fällt auf, dass die Lobhudelei gerade meist von Politikern Ihres Couleurs kommen. Man merkt die Absicht und ist verstimmt. Ich finde das zynisch.

An dem „Riss in der Gesellschaft“ tragen Sie, Frau Merkel, mit ihrer Strategie die Hauptschuld. Sie zitieren im Konjunktiv und versuchen damit jene zu verunglimpfen, die sich Sorgen machen. Das ist dreist. Dass heute 94 rechtsextreme Populisten als Abgeordnete im Bundestag sitzen, ist Ihrer Politik geschuldet. Deshalb ist Ihre Politik ein Spiel mit dem Feuer.

Was heißt denn bitte, „den Staat zum digitalen Vorreiter zu machen“? Sie wollen unsere Kinder mit bester Bildung auf den digitalen Fortschritt vorbereiten? Da höre ich bei Ihnen die Worte des MINT-Initiators Dieter Hundt heraus, dessen erklärtes Ziel es war, zwecks Wertschöpfung für die Industrie, Fachidioten zu erzeugen. Nichts gegen eine gute Berufsausbildung. Wir wollen aber unsere Kinder zuerst zu selbst- und verantwortungsbewussten, kreativen Menschen heranbilden.

Ihre Rede endet in Anlehnung an ein Goethe-Zitat mit dem Appell „Dass wir uns wieder... usw.“ Tut mir leid Frau Merkel, das kommt bei mir gar nicht gut an. Dass „WIR“ ... Wie wäre es denn, wenn SIE uns mal eine echte ICH-Botschaft geschickt hätten. Indem Sie uns erklärt hätten, dass Sie versuchen würden, mit uns und nicht nur mit Josef Ackermann und Co zusammenhalten wollten, dass Sie das Gemeinsame mit Ihren Wählern und überhaupt allen Bürgern in den Vordergrund stellen wollten, dass Sie diese auch achten, für diese Verständnis haben und diesen auch aufmerksam zuhören wollten? Das wären meine Wünsche für das neue Jahr, Frau Merkel! Aber ich fürchte, Sie werden mich wieder enttäuschen.

Noch etwas zur Regierungsbildung: Nehmen Sie doch einfach die Wahl so an, wie sie ist. Klar ist doch, dass Deutschland mehrheitlich kein „weiter so“ will. Sie wollen „durchregieren“, wollen sich im Parlament keine Mehrheiten suchen müssen. Haben Sie denn vergessen, dass das Parlament und nicht die Regierung die Legislative ist? Das perfekte Vorfertigen von Beschlussvorlagen mit der Einflussnahme der Lobby und den faulen Kompromissen aus Koalitionsverhandlungen ist nicht die mehrheitliche Willensbefriedigung von uns Wählern/Bürgern. Dagegen wächst Unmut, der sich bei der Mehrheit der Bürger aber bislang noch nicht adäquat artikuliert, der aber zusammen mit Ihrer suggestiven, letztlich

faschistoiden "Information/Aufklärung", genau die auf den Plan rief, die an Ihren politischen Strohhäufen die Lunte halten werden.

Zeigen Sie einmal Rückgrat, akzeptieren Sie die Wahl, wie sie ist, lassen Sie sich ohne erzwungene Koalition zur Kanzlerin wählen. Wenn es nicht gut geht, könnten Sie ja jederzeit auch dann noch zurücktreten und den Weg für Neuwahlen freimachen.

Und ja, Frau Merkel, ich finde, Deutschland ist trotz Ihrer verfehlten Politik immer noch ein wunderbares Land. Es ist in einer bemerkenswerten Art leidensfähig.

Gerhard Gerstenhöfer

Waldweg 2
D-85250 Altomünster
+49 (8254) 8558
+49 (172) 89 316 89
gerhard@gerstenhoefer.eu